

Ausflug nach Baden-Baden 1./2. Juli 2023 Casino, heisses und kaltes Wasser

Dank der minutiösen Planung von Sabine Wirz und Monique Lièvre kamen die mitgereisten Frauen des FSV zu einem sehr kurzweiligen und kulturell interessanten Wochenende in Baden-Baden. Wasser spielte dabei eine grosse Rolle.

Fröhlich und erwartungsfroh stiegen die 15 Frauen am Samstag 1. Juli um 8 Uhr beim Restaurant Landhof in den Kleinbus von Birseck-Reisen mit Chauffeur Dani Geiser. Baden-Baden war das Ziel. Die etwa zweieinhalbstündige Fahrt wurde durch einen Kaffee-Gipfeli-Halt in Edingen am Kaiserstuhl unterbrochen. Das malerische Dorf mit vielen Riegelbauten hat einen schönen Dorfkern mit Markt und Einkaufsstrasse zu bieten.

Informationen von den Dätschmeisterinnen und ein kleiner Wissensquiz über Baden-Baden machten die Weiterfahrt sehr kurzweilig und neugierig auf die damalige Sommerhauptstadt Europas.



Wie bei der Stadtführung nach dem tollen Mittagessen auf dem einstigen Marktplatz am Fuss des Schlosses zu erfahren war, erarbeitete sich Baden-Baden diese Bezeichnung vor allem durch sein pompöses Spielcasino, harmlos «Kurhaus» genannt. Dessen Betreiber Edouard Bénézet liess es im 18. Jahrhundert in Baden-Baden erbauen, nachdem seine 5 Spielcasinos in Paris wegen eines allgemeinen Spielbankenverbots in Frankreich den Betrieb einstellen mussten.



Das Casino zog die Noblesse und deren Entourage von ganz Europa an und machte die elegante Stadt zur Sommerhauptstadt Europas. Viele berühmte Schriftsteller und Komponisten verkehrten hier. Mit dem im Renaissance-Stil erbauten Friedrichsbad, dem damals modernsten Badehaus Europas, errichtete sich Baden-Baden im 19. Jahrhundert ein zweites Standbein, um die Reichen, Schönen und Berühmten mit Thermalquellwasser in diesen kriegerischen Zeiten bei Laune zu halten. Es sollte sich lohnen: 1945 belegte die französische Besatzungsmacht das Spielcasino mit einem Betriebsverbot. Baden-Baden galt fortan wegen seiner Thermalwasserquellen und darüber errichteten Bäder auch als «Bäderstadt».

An zwei Stellen kann man sich übrigens von der Richtigkeit dieses Etiketts überzeugen und sich am 60 Grad heissen, aus dem Brunnen sprudelnden Wasser wunderbar die Finger verbrennen. Übrigens: Um sich von den anderen Städten namens «Baden» zu unterscheiden, wurde das einstige «Baden» einfach in «Baden-Baden» umbenannt. Damit wurde man unverwechselbar und zu etwas Besonderem. Dies und vieles andere Interessante war von der Stadtführerin zu erfahren.

Die nach der Stadtführung anschliessende Zeit zur freien Verfügung zog dann die einen Damen in die Beiz, andere wiederum in die Läden...

Risotto auf dem Tenniscourt

Geschichtsträchtig war auch der Ort des Abendessens: In Fussweite vom Zentrum, mitten im Grünen der Lichtentaler Allee, befindet sich Deutschlands ältester Tennisclub «Rot-Weiss Baden-Baden», der 1881, nur vier Jahre nach Wimbledon, gegründet wurde. In dessen Clubrestaurant wurde uns ein feines italienisches Abendessen serviert. Danach zog es einige noch uff d'Gass, andere sanken müde vom ereignisreichen Tag in das bequeme Bett des einfachen, aber sauberen 3-Stern-Hotels Löhr, das im Zentrum, aber doch ruhig in einer Seitengasse lag.

Kronleuchter mit Weidlingfahrt

Am Sonntag 2. Juli ging das tolle Programm weiter. Gestärkt mit gutem Frühstück gab es eine äusserst interessante Führung durch das Spielcasino beziehungsweise Kurhaus. Man erfuhr unter anderem, dass der spielsüchtige Autor Dostojewski in diesen prunkvollen mit Kronleuchtern behangenen Hallen sein ganzes Geld verlor. Sein Roman «Der Spieler» handelt beispielsweise davon.



Danach chauffierte Dani die Damen samt ihren Koffern in Richtung Mittagessen nach Rheinhausen, das auf dem Rückweg nach Basel lag. Nach dem Mittagessen erwartete die Damen ein weiterer Höhepunkt: eine zweistündige Weidlingfahrt durch

Taubergiessen, einem Naturschutzgebiet an einem Seitenarm des alten Rheins.



Die Damen wurden auf zwei Weidlinge mit je einem «Gondoliere» aufgeteilt und durch eine idyllische Wasserlandschaft mit hunderten Libellen, blühenden Wasserpflanzen, See- und Teichrosen, Nistplätzen des blauen Eisvogels und im Wasser stehenden Bäumen gefahren. Man muss nicht zum Amazonas fahren, um ein Mangrovenfeeling zu bekommen... Ganz toll!

Am Ende der Flussfahrt erwartete uns Dani mit seinem Bus. Doch vor der Abfahrt tischten Sabine und Monique noch einen Abschlussapéro im Freien auf. Bei Weisswein und salzigem Gebäck stiessen wir auf das tolle Programm, die perfekte Organisation, das uns gnädige Wetter und die gute Stimmung an.



Es war ein bäumiges Wochenende, danke Sabine und Monique! Wir freuen uns bereits auf nächstes Jahr...

Valérie Herzog

(Fotos: Dani Geiser und Valérie Herzog)